

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 10. September 1970
5. Jahrgang Nr. 180 (1214)

Preis
2 Kopeken

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

Über die sozialistischen Verpflichtungen der Kollektive des mit dem Leninorden ausgezeichneten Dsheskasganer Salpajew-Hüttenkombinats, des Karagandaer Hüttenwerks, Arbeiters auszeichneten Trusts „Altaiwinezstrol“, der KPdSU, der Bekleidungsfirma „J. A. Gagarin“, des der W.-L.-Lenin-Kohlengrube des Fombinats „Karagandaogol“, Sowchos, Rayon Bischkul, Gebiet Nordkasachstan, und des Kurgan, zu einem würdigen Begehen des XXIV. Parteitags der

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans hat die sozialistischen Verpflichtungen, die die Kollektive des mit dem Leninorden ausgezeichneten Dsheskasganer K. I. Salpajew-Hüttenkombinats, des Karagandaer Hüttenwerks, der Kasachischen Eisenbahn, des mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichneten Trusts „Altaiwinezstrol“, der Alma-Ataer mechanischen Gießerei, der Bekleidungsfirma „J. A. Gagarin“, des Milchkombinats, des Alma-Ataer Gebietsbetriebsautotrasts, des Dshambuler Lederschuhkombinats, des Kulschew-Kolchos „40 let Oktjabrja“, Rayon Panfilow, Gebiet Taldy-Kurgan, die sie zum würdigen Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU übernehmen haben, gebilligt.

des mit dem Leninorden ausgezeichneten Dsheskasganer der Kasachischen Eisenbahn, des mit dem Orden des Roten Alma-Ataer mechanischen Gießerei „XXIII. Parteitag der Milchkombinats, des Alma-Ataer Gebietsbetriebsautotrasts, des Dshambuler Lederschuhkombinats, des Kulschew-Kolchos „40 let Oktjabrja“, Rayon Panfilow, Gebiet Taldy-Kurgan, die sie zum würdigen Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU übernehmen haben, gebilligt.

den Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen wird empfohlen, die Initiative der führenden Kollektive zu unterstützen und Maßnahmen zu treffen, die eine breite Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs unter den Arbeitern, ingenieur-technischen Mitarbeitern und Angestellten der Unternehmen der Industrie, Landwirtschaft, des Transports, Verbindungswesens, der Dienstleistung, der Bauorganisationen, unter allen Werktätigen der Republik für ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU gewährleisten.

Sozialistische Verpflichtungen des Kollektivs des Karagandaer Hüttenwerkes zur würdigen Ehrung des XXIV. Parteitags der KPdSU

Die Werktätigen des Karagandaer Hüttenwerkes haben den Beschluß des Jubiläumens des ZK der KPdSU, im März 1971 den XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion einzuherufen, mit großem Elan aufgenommen.

Dem XXIV. Parteitag unserer geliebten Kommunistischen Partei entgegenkommend, richten die Metallurgen des Werks ihre Hauptbemühungen auf die Steigerung der Effektivität der Produktion durch Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, durch vorfristige Meisterung der Entwurfskapazitäten, bessere Nutzung der materiellen und Arbeitsressourcen, ständige Vervollkommnung der Arbeitsorganisation und der Leitung.

Das Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Werks hat einen sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden fälligen Parteitags entfaltet und übernimmt folgende erhöhte sozialistische Verpflichtungen:

1. Die Aufgaben des Fünfjahresplans in der Realisierung der Warenproduktion zum 25. Dezember 1970 zu erfüllen;
2. Über den Plan hinaus zu erzeugen:
Roheisen 15 000 Tonnen
Stahl 16 000 Tonnen
Walzst 5 000 Tonnen
Mineralfälliger 1 500 Tonnen
3. Die Erzeugung von Ammoniumsulfat (erste Sorte) zum Jah-

resschluß um nicht weniger als 50 Prozent zu meistern;

4. Die Umlaufzeit der Eisenbahnwagen gegenüber dem Plan um 0,1 Stunden zu reduzieren;
5. Durch Senkung der Herstellungskosten der Warenproduktion eine Mittelsparnung von 8 000 Rubel zu erzielen;
6. Die Arbeitsproduktivität gegenüber dem Plan um 1,0 Prozent zu erhöhen;
7. Verleihung des Gütezeichens an folgende Arten der chemischen Produktion zu erzielen: „Steinkohlen-Tolmol für Nitrierung, GOST-5880-61; Reibenzol für Nitrierung, GOST-844-861“;
8. Durch Verwirklichung von Maßnahmen zur Einführung der neuen Technik und der fortschrittlichen Technologie einen ökonomischen Nutzeffekt von 1 850 000 Rubel zu erzielen;
9. 18 WAO-Pläne mit einem ökonomischen Nutzeffekt von 600 000 Rubel zu realisieren;
10. Durch rationalen Verbrauch 16 000 Tonnen Metall einzusparen;
11. Durch Verwirklichung eines Maßnahmenkomplexes den Verbrauch zu reduzieren:
a) 10 000 Quadratmeter Wohnfläche schlüsselfertig zu machen;
b) die erste Ausbaustufe des Pionierlagers und der Erholungszone in Karkaralinsk fertigzustellen;
- c) den Bau eines Sportkomplexes fortzusetzen und 600 000 Rubel Investitionen zu meistern;
- d) Kinderanstalten mit 280 Plätzen zu bauen;
- e) 2 000 Wohnungen zu gasifizieren;
- f) auf dem Werkgelände und in der Siedlung der Hüttenwerke

11 000 Sträucher und 20 000 Bäume anzupflanzen;
g) 20 000 Quadratmeter Bürgersteige zu bauen und Straßen zu asphaltieren;
h) insgesamt 10 Erholungszone, Badestände, Grünanlagen, Kinderspielfläche zu bauen;- 12. Jeder Werktätige des Betriebs wird 10 Stunden für die Wohlerichtung der Stadt und des Werkgeländes arbeiten.
- 13. Die Technologie der Schmelzung des SM-Stahls und des Stahlrohrens unter Verwendung von Sauerstoff in den Martin- und Hochöfen zu meistern;
- 14. Maßnahmen zur Ausbildung und Fortbildung der Kader zu verwirklichen:
a) 1 675 neue Arbeiter heranzubilden;
b) die Qualifikation von 3 042 Personen zu erhöhen (darunter 1 287 Personen einen zweiten Beruf beizubringen);
- 15. Die Technologie der Schmelzung des SM-Stahls und des Stahlrohrens unter Verwendung von Sauerstoff in den Martin- und Hochöfen zu meistern;
- 16. Den Hochofen Nr. 3 zum 25. Dezember in Betrieb zu nehmen;
- 17. Zwecks Verbesserung der Wohn-, kulturellen und sozialen Verhältnisse der Werktätigen des Betriebs:
a) 10 000 Quadratmeter Wohnfläche schlüsselfertig zu machen;
b) die erste Ausbaustufe des Pionierlagers und der Erholungszone in Karkaralinsk fertigzustellen;
- c) den Bau eines Sportkomplexes fortzusetzen und 600 000 Rubel Investitionen zu meistern;
- d) Kinderanstalten mit 280 Plätzen zu bauen;
- e) 2 000 Wohnungen zu gasifizieren;
- f) auf dem Werkgelände und in der Siedlung der Hüttenwerke

Werkdirektor P. MISCHIN,
Sekretär des Parteikomitees L. SUCHONIN,
Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees M. MAISHOLOV,
Sekretär des Komsomolkomitees T. SULEJMNOW

Festigung der brüderlichen Zusammenarbeit

Grußbotschaft an das Volk Bulgariens

MOSKAU. (TASS). L. I. Breshnew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin haben in einer Grußbotschaft an das bulgarische Volk zu ihrem Nationalfeiertag, dem Tag der Befreiung, beglückwünscht.

„Die Volksrepublik Bulgarien leistet gemeinsam mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern durch ihre auswärtige Friedenspolitik einen aktiven Bei-

trag zur Sache der Festigung des Friedens und der Stabilität der europäischen und anderer Staaten, zur Sache des Kampfes der Völker für Freiheit und nationale Unabhängigkeit“, heißt es in dem Telegramm.

FÜR NEUE ERFOLGE IM SOZIALISTISCHEN AUFBAU

Glückwunsch an das koreanische Volk

MOSKAU. (TASS). L. I. Breshnew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin haben in einem Grußschreiben an die führenden Persönlichkeiten Koreas das koreanische Volk zu seinem Nationalfeiertag, dem 22. Jahrestag der Gründung der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, herzlich beglückwünscht.

„Die mit jedem Tag erstarkenden Beziehungen der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der KVDR, die sich auf die Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus gründen, tragen

zum Fortschritt unserer Völker beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus bei“, heißt es in der Botschaft.

Lage in Saigon

HANOI. (TASS). Die politische Situation in Saigon hat sich in den letzten Tagen merklich verschärft. Wie der Sender „Befreiung“ meldet, dauern in der Stadt Studentenunruhen und Protestaktionen der Bevölkerung an. Tiefe Empörung löste bei der Saigoner Bevölkerung das grausame Vorgehen der Polizei am 30. August gegen eine Jugenddemonstration aus. An diesem Tage bezogen über 1 000 Vertreter der Studenteneigenen Saigons ihre entscheidende Weigerung, sich in der Marionettenarmee

militärisch ausbilden zu lassen. Darin zeigte sich das negative Verhalten der Jugend zu den USA-Plänen der „Vietnamisierung“ des Krieges.

täglich gestellt werden sollen. Das Ziel dieser Erklärung ist offenkundig. Man versucht, die Studenten einzuschüchtern und die Protestwelle in Saigon niederzuschlagen. In der Stadt wurden einige Zeitungen, die die Politik der Amerikaner und der Saigoner Regierung kritisierten, geschlossen und beschlagnahmt. Die Saigoner Regierung ist nun sehr nervös, weil in letzter Zeit auch einige Arbeiterstreiks in der Stadt stattfanden.



PARIS. Eine Tagung der ständigen gemischten sowjetisch-französischen Kommission wurde in Paris eröffnet. Die sowjetische Delegation leitet der stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR und Vorsitzende des Staatskomitees des Ministerrats der UdSSR für Wissenschaft und Technik W. A. Kirillin, die französische der Minister für Wirtschaft und Finanzen Valery Giscard d'Estaing.

operationen, der FNL seit dem September 1969 bis Ende August dieses Jahres.

AMMAN. Eine gemeinsame Sitzung der jordanischen Regierung und Mitglieder des ZK der palästinensischen Widerstandsbewegung fand in Amman statt.

im Ausland nach Arbeit zu suchen, betonte der Minister.

GEORGETOWN. Der XIV. Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei begrüßt den Beschluß der Regierung Guayanas über die Herstellung diplomatischer Beziehungen zur Sowjetunion. Der Parteitag forderte auf, diplomatische und Handelsbeziehungen zu allen sozialistischen Ländern herzustellen.

KAIRO. Der Regierungschef Nigerias Yakubu Gowon, der zu einem offiziellen Besuch in der VAR weilte, sprach auf einer Pressekonferenz für in- und ausländische Journalisten. Der Gast aus Nigeria erklärte, daß bei seinen Verhandlungen mit Präsident Gamal Abdel Nasser beide Seiten interessante Fragen, darunter die Lage im Nahen Osten, erörtert wurden. Er belohne ferner, daß Nigeria die Haltung der Vereinigten Arabischen Republik zur friedlichen Lösung der Nahostkrise unterstützt.

Der führende Funktionär der Partei Cheddi Jagan sprach auf dem Parteitag. Er verwies auf die Wandlungen, die sich in der Partei in den letzten Jahren vollzogen hatten. Cheddi Jagan betonte, daß auf dem XIV. Parteitag die Partei mit eisernem Schritt den Weg zur weiteren Verstärkung ihrer Reihen auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus eingeschlagen hat.

Auf dem Parteitag wurde der verbrecherische Krieg des amerikanischen Imperialismus in Vietnam verurteilt und die Regierung der USA aufgefordert, unverzüglich ihre Truppen aus Vietnam abzuziehen. „Die Vietnamesen müssen selbst ihre Geschieße entscheiden können“, heißt es in einer auf dem Forum der Fortschrittlichen Volkspartei angenommenen Resolution.

HANOI. Die Nachrichtenagentur „Befreiung“ verbreitete die verallgemeinerten Angaben über die Ergebnisse der Kampf-

I STANBUL. Die Arbeitslosigkeit wächst lawinenartig an“, erklärte der türkische Arbeitsminister Seyfi Öztürk, der Zeitung „Gumhuriyet“ zufolge. Aus diesem Grund verlassen fast 100 000 Arbeiter jedes Jahr das Land, um

tass fernschreiber meldet



Das Blei- und Zinkkombinat in Tekeli steigt mit jedem Jahr seine Leistungen. Das Kollektiv dieses größten Betriebs des Gebiets Taldy-Kurgan setzt alles daran, um die übernommenen sozialistischen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Arbeitswacht zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU antretend, arbeitet mit Eifer die Schicht von Anatoli Budnikow. Diese Schicht bewirkt sich um einen der ersten Plätze im sozialistischen Wettbewerb unter den gleichartigen Betrieben der Republik.

44 Verbesserungsvorschläge wurden im Halbjahr im Betrieb gemeldet, was einen ökonomischen Nutzeffekt von 93 000 Rubel ergab. Die Qualität der Bleikonzentrate wurde beträchtlich verbessert.

UNSER BILD: Der Kuppelentheber dieser Brigade, der Kommunist Georgij Semjonowitsch Polski

Foto: A. Nogaibajew

Freundschaft — Herzenssache der Bergleute

„Wir schauen mit dem Stolz eines jüngeren Bruders auf die großen Erfolge, die Sowjetkasachstan unter der Führung der Kommunistischen Partei in den 50 Jahren errungen hat. Ihr liebe Genossen, habt für alle Welt den Beweis erbracht, zu welchen schöpferischen Leistungen ein breites Volk fähig ist, wenn es von einer marxistisch-leninistischen Partei geführt wird.“

DIESE aus der Tiefe des Herzens — gehenden Worten enthält ein Grußschreiben der Bergleute von Zwickau an ihre Berufskollegen in Karaganda. Dieses Grußschreiben anlässlich des 50. Jahrestages seit der Gründung Sowjetkasachstans und der Kommunistischen Partei Kasachstans sowie des Tages des Bergmanns überbrachten die Kumpeln des Gorbatschew-Schachts Nr. 47 im Auftrage der Kumpel des Steinkohlenwerks „Martin Hoop“ der Werkdirektor Walter Dietrich, das Mitglied der Zentralen Parteileitung, Bergingenieur Richard Koschade und der Bergarbeiter Manfred Plabe. Sie kamen nach Karaganda, um ihren sowjetischen Freunden einen Gegenbesuch abzustatten und in ihrer Mitte das Jubiläum Sowjetkasachstans und den Tag des Bergmanns zu feiern.

„Es ist für uns eine große Ehre und Freude, gerade in diesen Tagen im Lande Lenins bei lebendigen Leuten die Freundschaftsdelegation aus Zwickau Genosse Walter Dietrich, nachdem er und seine Reisegenossen im

Diese Worte könnte man mit sehr vielen Beispielen belegen. Waren es die im Programm vorgesehenen Zusammenkünfte, oder waren es zufällige Begegnungen unterwegs — immer und überall kamen sich die Gäste von der großen Schaffenslust der Sowjetmenschchen von ihrem heftigen und Mut überzeugten. Immer und allerorts kam der Wunsch der Sowjetmenschchen zum Ausdruck, die Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem Volk der DDR weiter zu festigen und auszuweiten.

„Herzlich willkommen! Kommt öfter zu uns! Freundschaft! Дружба! دوستی!“ — hörten die Bergleute aus Zwickau beim ersten Treffen und beim Abschiednehmen.

„Ich bin heute inmitten ihrer Familie wie zu Hause“, sagte Manfred Plabe während eines gemütlichen Abschiedens in der Wohnung des Brigadiers der Gorbatschew-Grube Iwan Meink. „Ich habe heute einen echten Kommunisten sprechen hören“, erzählte er am anderen Tage nach dem Besuch in einem Genußmittelbetrieb. Manfred Plabe nannte den Namen Werner Krüger, des Hallenleiters und fikt hinzu: „Ja, was er gesagt hat, das liegt auch mir, einem Bergarbeiter, nahe am Herzen.“

Der Kommunist Werner Krüger sprach mit einfachen Worten, aber mit großer Ausdruckskraft und Spontankraft von der Liebe zur Sowjetheimat, von der Achtung zu den Mitmenschen, die sich das Ziel gestellt haben, den Kommunismus aufzubauen. Menschen, die über alles in der Welt Frieden und Freundschaft schätzen. In sehr bewegten Worten brachte er zum Ausdruck, daß alle wertvollen Menschen der Welt alles tun müssen, um den Frieden zu erhalten und die Freundschaft zu festigen.

SCHÖNE GRUSSE und Wünsche, mit dem Volk der DDR in ewiger Freundschaft zu leben, überbrachte den teuren Gästen die Familie Nurmaganow in dem weitentlegenen Sowchos „Besoba“. Rayon Karkaralinsk. Der Familienvater Nurmaganow Kalyda, Sohn eines Hirten, half in den dreißiger Jahren die ersten Kohlengruben in Karaganda bauen, dann hatte er bis 1958 selber Kohle ab und ging mit dem Leninorden auf der Brust als Ehrenbergmann in den Ruhestand. Er wohnt jetzt wieder am Heimatort, wo sein Vater einst ein



Flughafen Karaganda den Boden Kasachstans betreten hatten und in die kräftigen Umarmungen der Freunde geraten waren.

Die Gastgeber sahen für den zwölfstündigen Aufenthalt der Gäste in Kasachstan ein interessantes, inhaltlich reiches Programm vor. Als Dolmetscher und Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ hatte sich die Ehre, die DDR-Genossen durch das ganze eindrucksvolle und herzliche Programm zu begleiten.

„Einmalig im Leben!“ — solche Festsprüche des Gesehenen und Erlebten konnte man oft von den Gästen hören. Das war der Fall, als Walter Dietrich, Richard Koschade und Manfred Plabe den vollmechanisierten, Abtaukomplex im Streb des 9. Revers der Grube Nr. 47 bewunderten. „Eine solche Mechanisierung, wie wir sie hier gesehen haben“, sagte Manfred Plabe im Gespräch mit dem Revierleiter Alexander Born, „ist das Herz eines Bergmanns höher schlagen.“ Großen Eindruck auf die Gäste

fel anschauen; wie bei uns in Kasachstan. Eindrucksvoll war für unsere Gäste auch der Besuch des Gebirgslandes Karkaralinsk mit seinen Volkslegenden und seiner revolutionären Vergangenheit.



Die Gäste sahen für den zwölfstündigen Aufenthalt der Gäste in Kasachstan ein interessantes, inhaltlich reiches Programm vor.

Studenten bei der Ernte

Vielen Studenten liegt das dritte Arbeitsemester schon im Rücken. Doch bei den Studenten der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule ist es noch in vollem Gange. Das betrifft besonders jene Jungen, die dem Bestand der mechanisierten Trupps angehören.

Waldemar Hartmann ist Student im 5. Studienjahr an der Fakultät für Mechanisierung der Landwirtschaft. Im nächsten Jahr wird er das Diplom eines Ingenieurs erhalten, vorläufig aber ist er Kommandeur des mechanisierten Studententrupps im Rayon Kurgaldshino. Hochgewachsen stark gebaut, mit schweißigen Händen — so sah ihn zum erstenmal im Komsomolkomitee. Dieser Bursche war von klein auf durch Arbeit geformt worden. Schon nach der 8. Klasse hatte er seinem Vater, einem Kombiführer, bei der Getreideernte geholfen, hatte dann die Kombe und zwei Saisons selbständig geführt und auch überholt. Im vorigen Jahr war er Kommandeur eines Trupps in der Versuchs- und Lehrwirtschaft der Hochschule.

„Unser Rayontrupp zählt 300 Personen“, erzählte mir Waldemar.

Stoppeschliffe. Ich möchte nur ein Beispiel anführen. Im Sowchos „Arvkiński“ wurde der Brigadier einer Traktoren- und Feldbaubrigade zeitweilig als Leiter der Reparaturwerkstätten eingestellt. Doch er nutzte die neue Einsetzung auf seine eigene Art aus. Die Ersatzteile wanderten geradewegs zu den Mitgliedern seiner Brigade, den anderen zum Schaden. Der Komsomolschewer ließ daran nicht vorbeigehen. In einer seiner Ausgaben würdte dem eifrigen „Lokalpatrioten“ tüchtig der Kopf gewaschen. Die Leitung des Sowchos entbot ihm seines Postens als Leiter der Werkstätten.

Die Jungen geben an eine beliebige Arbeit mit Eifer, und dieser ersetzt manchmal die fehlenden Erfahrungen. Student der Zoofakultät Wladimir Jakuzjewa half früher nie am Steuer eines Mähdeschers. Doch er meisterte in einer kurzen Zeit die Kombe und birgt jetzt nicht weniger Getreide als die erfahrenen Mechanisatoren des Kalinin-Sowchos. So ist auch der Jurist Jurist, Student der agronomischen Fakultät im dritten Studienjahr. Diejenigen aber, die an der Ernteernte teilgenommen haben, sind bestrebt, in der Arbeit hohe Klasse zu zeigen. Unter ihnen ist Piotr Kolbasko, Student der agronomischen Fakultät im vierten Studienjahr. Er arbeitet im Sowchos „Krasnosnamensk“ und erfüllt täglich 2,5 Solis. Die Jungen haben ihre Arbeitsstimuli. Sie alle kennen

die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs, die im Stab des Rayontrupps erarbeitet wurden. Weltweit entwickelt ist deshalb auch der individuelle Wettbewerb. Wladimir Zymbal weitete sich das Beispiel mit Piotr Kolbasko. Kampfbilder werden auch jetzt regelmäßig herausgegeben. Wir behandeln darin immer den Verlauf des Wettbewerbs unter den Kombiführern.

„Wie steht es mit der Erholung der Studenten, wie beeinflussen sie das Leben im Sowchos?“



Die Gäste sahen für den zwölfstündigen Aufenthalt der Gäste in Kasachstan ein interessantes, inhaltlich reiches Programm vor.

„Um die Erholung steht es, offen gesagt, nicht gerade sehr gut. Die Jungen sind ja daran interessiert, möglichst mehr Getreide einzubringen und arbeiten deshalb von früh bis spät. Aber die Studenten haben trotzdem im Sowchos „Arvkiński“ gemeinsam mit den örtlichen Laienkünstlern ein großes Konzert zu Ehren des Republikjubiläums. Wir veranstalten auch allerlei Sportwettkämpfe. Im Sowchos „Arvkiński“ trafen sich die Mannschaften des Moskauer Studententrupps der Alma-Ataer und unserer Studenten. Es wurde auf dem Fußball-, dem Basketball-, dem Volleyballplatz und unter Leichtathleten gekämpft. Der Preis — der Kristallpokal — fiel dann uns zu.“

Unsere Studenten beteiligten sich außerdem in Sonntagsausflügen auf dem Heimweg in den Sowchos „Arvkiński“, „Krasnosnamensk“ und im Kalinin-Sowchos.“

A. FUNK
Gebiet Zelinograd

DIE SIEGER BLEIBEN AM LEBEN

Schon 1944 trafen Filmregisseur Wassili Schurawlow und Schriftsteller Leonid Sobolew Vorbereitungen für einen Film nach Sobolews Erzählungsband „Schnaps nach dem Meer“. Damals konnten sie ihr Vorhaben jedoch nicht verwirklichen. Jetzt, 25 Jahre nach dem Sieg über Deutschland, haben sie beschlossen, die Arbeit an dem Film über die heldenhaften Seeleute der Schwarzmeerflotte wieder aufzunehmen.

Die Erzählungen aus Sobolews Sammelband „Schnaps nach dem Meer“ fesseln vor allem durch die Romantik der Heldentaten auf See. Das Drehbuch setzt sich aus mehreren Novellen zusammen, die aber alle von dem harten Schicksal des Haupthelden des Films Andrej Krotkič berichten“, erzählt Filmregisseur Wassili Schurawlow, Andrej Krotkič, Matrose der Schwarzmeerflotte, und viele seiner Kameraden sind nicht einfach am Leben geblieben. Sie haben gesiegt! In den letzten Szenen sehen die Zuschauer eine Kolonne Matrosen durch die festlich geschmückten Straßen von Odessa ziehen. An der Spitze marschiert Andrej Krotkič, nunmehr Kommandant eines Kreuzers.

Wassili Schurawlow's bekanntester Film ist „Der fünfzehnjährige Kapitän“. In jüngster Zeit hat sein szenischer Dokumentarfilm „Am Himmel nur Mädchen“ Gefallen gefunden. Für den Streifen „Schnaps nach dem Meer“ sind die Schlachtszenen auf dem Schwarzen Meer schon gedreht worden. Zur Zeit laufen die Innenaufnahmen in den Studiokameras von „Mosfilm“.

(APN)

Die Welt in der Fotografie

In Litauen erfreuen sich die Arbeiten des bekannten italienischen Fotokünstlers Quaino Mario Garubba großer Beliebtheit. Im Sommer wurden sie in der Zentralen Ausstellungshalle der litauischen Hauptstadt Vilnius gezeigt. Viele Tausende besuchten diese Ausstellung. Dann ging sie auf die Reise durch die Republik. Zur Zeit ist sie im Museum „Ausra“ in Siauliai, einem Industriezentrum Litauens, zu sehen.

Die fast 50 künstlerischen Fotos, die Szenen aus dem Leben der Menschen in Italien, Spanien, Japan und anderen Ländern eingefangen haben, erweitern die Vorstellungen von der Welt und regen zum Nachdenken an. Immer neue Besucher sprechen im Gästebuch Quaino Mario Garubba ihren Dank für seine wahrheitsgetreue und gezielte Kunst aus.

(APN)

UNO-Seminar in Moskau

MOSKAU. (TASS). Ein internationales UNO-Seminar zum Thema „Die Rolle der Frau in der Wirtschaft ihres Landes“ wurde am 8. September in Moskau eröffnet. Valentina Nikolajewa-Tereschkowa, Vorsitzende des Komitees der Sowjetfrauen, erklärte in einem TASS-Gespräch: „An dem Seminar beteiligen sich Vertreter von mehr als 30 Ländern aller Kontinente. Repräsentative Delegationen haben junge Entwicklungsländer Afrikas, Asiens und Lateinamerikas entsandt.“ Über Seminar sind Vertreter der Internationalen Arbeitsorganisation, des Weltgewerkschaftsbundes, der Internationalen Demokratischen Frauenföderation und anderer internationale Spezialorganisationen der UNO gekommen. Das Forum ist der Rolle der Frau in der Wirtschaft ihrer Länder im Rahmen der Verwirklichung des zehnten Artikels der Deklaration über die Beseitigung der Diskriminierung der Frauen gewidmet.

Die Deklaration wird von allen fortschrittlichen Menschen unterstützt, erklärte Valentina Nikolajewa-Tereschkowa. Dieses Dokument dient als Grundlage für die umfassende Tätigkeit zur Verbesserung der Stellung der Frauen in der Gesellschaft.

Symbolisch ist, daß das Seminar in der UdSSR und im Lenin-Jubiläumsjahr durchgeführt wird, betont die erste Weltkämpferin. „In unserem Lande hat die Frau wirklich die volle Gleichberechtigung, wofür der Begründer des ersten sozialistischen Staates leidenschaftlich kämpfte“, erklärte Nikolajewa-Tereschkowa. Sie bemerkte, daß das Seminar zweifellos das Interesse der Weltöffentlichkeit, der Regierungen und Staatsorgane für dieses Problem erhöht wird. Das Seminar wird hervorgehoben, daß die Gleichberechtigung der Frau von gesamter sozialökonomischer Fortschritt nicht wegzudenken ist.

Weitere Entwicklung der Volksbildung

MOSKAU. (TASS). Die sowjetischen Schulen, an denen mehr als 45 Millionen Kinder lernen, erhalten nun neue Lehrpläne und Lehrbücher, die die neuesten Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik widerspiegeln. Die Schüler machen sich mit den Elementen der höheren Mathematik, der Wirkungsweise von Datenverarbeitungsanlagen und dem Programmieren vertraut. Das gab der Minister für Bildungswesen der UdSSR Michail Prokofjew auf einer Pressekonferenz bekannt. In der UdSSR wurden zahlreiche Spezialkurse eröffnet, sagte der Minister weiter. Es handelt sich um Zehnklassenschulen, an denen die Kinder schon in den ersten Schuljahren Fremdsprachen, Physik, Mathematik, Chemie und Biologie erlernen. Besonders begabte Schüler besuchen innerhalb der letzten zwei Schuljahre Spezialinternate, wo sie Vorlesungen von Wissenschaftlern nach den Lehrplänen der ersten Semester der Hochschule hören. Derartige Internate wurden unter anderem bei Universitäten von Moskau, Leningrad, Kiew und Nowosibirsk eingerichtet.

In Bezug auf den Bildungsstand der sowjetischen Arbeiter und Bauern sagte Prokofjew, daß 565 je 1000 Beschäftigte der Industrie und der Landwirtschaft Hochschul-, abgeschlossene bzw. nicht abgeschlossene Fachschulbildung haben.

Diplomatenbesuch der Kunstausstellung

MOSKAU. (TASS). Die Botschafter einiger Länder in Moskau besuchten am Dienstag die Kunstgewerbeausstellung, an der einige tausend Künstlerinnen und Volkskünstler teilnehmen. Auf der Ausstellung, die in der zentralen Ausstellungshalle der Hauptstadt untergebracht ist, werden 5000 Exponate gezeigt.

Der Diplomatenbesuch wurde vom sowjetischen Außenministerium organisiert. Auf der Ausstellung sind die besten Exponate, die bei lokalen Wettbewerben ausgewählt wurden, zu sehen. Hier kann man die Volkskunst aller Sowjetrepubliken kennenlernen. Turkmenen zeigen herrliche orientalische Teppiche, Dagestan — wunderbare Tongefäße, die an antike Amphoren erinnern, und die RSFSR — Trinkschalen bariarer Form. In der Juwelenabteilung Lettlands, Litauens und Estlands herrscht Bernstein vor, den man an der Küste des Baltischen Meeres findet. Die Georgische Republik zeigt herrliche Treibarbeiten auf Metall.

Auf der Ausstellung sind Skulpturen, Dekorationsmalerei sowie Holz- und Knochenarbeiten zu sehen.

Ohne Atempause

Es war um die Mittagszeit, als wir an einem Erntefeld des Tschapajew-Kolchos anhielten. Vier Mährescher arbeiteten auf einem Gerstenschlag. Bald von dem einen, bald von dem anderen rackern sich schwer beladene Kraftwagen über den müdigen Acker zum Landweg, um dann der Kolchos-Tenne zuzufahren. Die Drescher geben den Fahrern keine Besinnungspause: sie müssen oft ausbunkern und mit Volldampf der Tenne zusteuern, um im Nu wieder zurück zu sein. Stillstände darf es keine geben.

„Nun wollen wir mal gleich nachsehen, wie es bei den Männern klappt“, sagt Johannes Osterg, der Kolchosvorsitzende, und schreitet zum ersten Mährescher. Der Vorsitzende macht ein Zeichen, und der Mechanisator stellt sein Erntegerät ab.

„Wieviel Zentner gibt die Gerste da, Sebastian?“ wendet sich Osterg an den Kombiführer Britner.

„Dreißigzwanzig“, antwortet Sebastian, „vielleicht auch mehr.“

„Eben“, sagt der Vorsitzende, „dreißigzwanzig“ dreschen wir ja von jedem Felde.“ Osterg zwingt prüfend mit dem rechten Auge und zeigt nach rechts. „Nun wollen wir mal...“ sagt er und stellt zusammen mit dem Mechanisator Berechnungen an. „Wieviel fällt dein Bunker?“

„Na, ja, das kann verschieden rauskommen. Iwan Iwanowitsch“, wendet sich Britner, „aber tüchtigem Korn bringt er es auf anderthalb Tonnen.“

„Eben“, fällt der Vorsitzende lustig ein, „also wievielmal müßt du ausbunkern, bis du ans andere Ende kommst?“ „Dreimal.“

„Hopp, jetzt hab' ich dich: demnach ist deine Gerste gerade so tüchtig, also mit geratener Fülle, wie du sie haben möchtest und zibt fünfundsiebzig Zentner.“ Sebastian überlegt einen Augenblick und sagt dann:

„Bunkern muß ich wirklich oft.“ Der Vorsitzende untersucht die Spreu und ist zufrieden.

„Wie haben nämlich 500 Hektar mit Gerste einmüht, um sie für Halmfutter zu nutzen“, erzählt er dem Vorsitzenden, „jetzt zeigt sich aber, daß sie dreißigzwanzig Zentner Korn pro Hektar gibt, und das haben wir uns kurz besonnen und umgesetzt.“

Zum „Umsatteln“ gab es wirklich Gründe, die schwer in die Waagschale fielen: Jene 500 Hektar Gerstensaaten bringen einen Gesamtertrag von etwa 10 000 — 12 000 Zentner, und es wäre eine Todsünde, wollte man dieses Getreide als Halmfutter niedermachen. Zweitens hat der Kolchos in diesem Jahr einen zwölftägigen Vorrat an Heu von seinen Grasfeldern eingebracht. Also gibt es Futter ohnehin genug. Für die Gerste wird man aber etwa 60 000 — 70 000 Rubel von Staat bekommen und die übrigen zwanzig Stunden, die man zusätzlich aufwenden können. Man muß es verstehen, zu wirtschaften.

Sebastian Britner ist noch jung, Mitglied der Partei und angesehener Landwirt. Im vorigen Jahr legte er das Getreide von 520 Hektar in Schwaden und von 390 drosch er es. Das sind 910 Hektar! — gar nicht schlecht für eine 38-4. Als wir uns so unterhalten, tritt Peter Schmidt herzu, ebenfalls Kombiführer und Mitglied der Partei. Schmidt und Britner arbeiten auf einem Ernteschlag, Hand in Hand. Peter drosch im vorigen Jahr von 550 Hektar 7 840 Zentner Korn oder 17,4 Zentner pro Hektar und legte das Getreide von 380 Hektar in Schwaden.

„Aber wie glückt es in diesen Tagen?“ fragte ich.

„Na, wir können nicht klagen“, antwortet Schmidt, „wir schneiden das Getreide statt auf 22 Hektar — das ist unser Soll — auf 35 — 40 in Schwaden. Freilich, wir arbeiten sieben bis acht Stunden.“

O ja, man arbeitet wirklich gern und viel, gibt sich keine freien Minuten. Es ist ja Ernte! Die Mechanisatoren machen im vorigen Jahr eine bessere Erfahrung: ein Teil des Getreides war erst im Spätherbst mit größter Mühe und Arbeit abgeerntet worden. Wäre alles trocken und rechtzeitig eingebracht worden, so hätte die Wirtschaft statt der 17 Zentner vielleicht 20 im Durchschnitt eingebracht. Das soll ihnen nicht wieder passieren.

Der Vorsitzende erkundigt sich, wie das Mittagessen war und ob die Kichenmeister auch den Waschlisch-mitteln. „Freilich, aber es gibt wasche von den Buben, die...“ Das Mädel, das das Essen in Thermosflaschen bringt, beklagt sich, wie das Mittagessen war und ob die Kichenmeister auch den Waschlisch-mitteln. „Freilich, aber es gibt wasche von den Buben, die...“ Das Mädel, das das Essen in Thermosflaschen bringt, beklagt sich, wie das Mittagessen war und ob die Kichenmeister auch den Waschlisch-mitteln.

„Aber wie glückt es in diesen Tagen?“ fragte ich.

„Na, wir können nicht klagen“, antwortet Schmidt, „wir schneiden das Getreide statt auf 22 Hektar — das ist unser Soll — auf 35 — 40 in Schwaden. Freilich, wir arbeiten sieben bis acht Stunden.“

O ja, man arbeitet wirklich gern und viel, gibt sich keine freien Minuten. Es ist ja Ernte! Die Mechanisatoren machen im vorigen Jahr eine bessere Erfahrung: ein Teil des Getreides war erst im Spätherbst mit größter Mühe und Arbeit abgeerntet worden. Wäre alles trocken und rechtzeitig eingebracht worden, so hätte die Wirtschaft statt der 17 Zentner vielleicht 20 im Durchschnitt eingebracht. Das soll ihnen nicht wieder passieren.

Der Vorsitzende erkundigt sich, wie das Mittagessen war und ob die Kichenmeister auch den Waschlisch-mitteln. „Freilich, aber es gibt wasche von den Buben, die...“ Das Mädel, das das Essen in Thermosflaschen bringt, beklagt sich, wie das Mittagessen war und ob die Kichenmeister auch den Waschlisch-mitteln.

„Aber wie glückt es in diesen Tagen?“ fragte ich.

„Na, wir können nicht klagen“, antwortet Schmidt, „wir schneiden das Getreide statt auf 22 Hektar — das ist unser Soll — auf 35 — 40 in Schwaden. Freilich, wir arbeiten sieben bis acht Stunden.“

O ja, man arbeitet wirklich gern und viel, gibt sich keine freien Minuten. Es ist ja Ernte! Die Mechanisatoren machen im vorigen Jahr eine bessere Erfahrung: ein Teil des Getreides war erst im Spätherbst mit größter Mühe und Arbeit abgeerntet worden. Wäre alles trocken und rechtzeitig eingebracht worden, so hätte die Wirtschaft statt der 17 Zentner vielleicht 20 im Durchschnitt eingebracht. Das soll ihnen nicht wieder passieren.

Der Vorsitzende erkundigt sich, wie das Mittagessen war und ob die Kichenmeister auch den Waschlisch-mitteln. „Freilich, aber es gibt wasche von den Buben, die...“ Das Mädel, das das Essen in Thermosflaschen bringt, beklagt sich, wie das Mittagessen war und ob die Kichenmeister auch den Waschlisch-mitteln.

„Aber wie glückt es in diesen Tagen?“ fragte ich.

„Na, wir können nicht klagen“, antwortet Schmidt, „wir schneiden das Getreide statt auf 22 Hektar — das ist unser Soll — auf 35 — 40 in Schwaden. Freilich, wir arbeiten sieben bis acht Stunden.“

O ja, man arbeitet wirklich gern und viel, gibt sich keine freien Minuten. Es ist ja Ernte! Die Mechanisatoren machen im vorigen Jahr eine bessere Erfahrung: ein Teil des Getreides war erst im Spätherbst mit größter Mühe und Arbeit abgeerntet worden. Wäre alles trocken und rechtzeitig eingebracht worden, so hätte die Wirtschaft statt der 17 Zentner vielleicht 20 im Durchschnitt eingebracht. Das soll ihnen nicht wieder passieren.

Der Vorsitzende erkundigt sich, wie das Mittagessen war und ob die Kichenmeister auch den Waschlisch-mitteln. „Freilich, aber es gibt wasche von den Buben, die...“ Das Mädel, das das Essen in Thermosflaschen bringt, beklagt sich, wie das Mittagessen war und ob die Kichenmeister auch den Waschlisch-mitteln.



Die Ackerbauern des Thälmann-Sowchos, Gebiet Kustanal, haben ihre Fünfjahresplanaufgabe in den Getreidebeschaffung vorfristig erfüllt. Sie haben heuer eine reiche Ernte gezeichnet. Von jedem Hektar der Halmfrüchte dreschen die Mechanisatoren im Durchschnitt 15 Zentner. Sie werden das Großgruppenverfahren in der Ernte in die Meister der Getreideernte überbetrieben die Tagesnorm anderthalb — zweimal.

UNSER BILD: (von rechts), der Agronom der Sowchosabteilung Joseph Salzman prüft zusammen mit den Kombiführern Eduard Spiel, Jakob Gering und Viktor Schwab das allmähliche Trocknen der Gerstenschwaden.

Foto: A. Festschenko

Die Zeit drängt zur Eile

Den Staub aufwirbelnd, eilen von den Maisplantagen des Kalinin-Kolchos, Rayon Kellorowka, zu den Sämlingsstellen die mit Mais vollbeladenen Kraftwagen. Die Aggregate von Eduard Traxel, Alexander Lajbel, Grigori Mjersin nähern 10—12 Hektar in der Schicht. Gut arbeiten im Kolchos auch andere Aggregate, deren es insgesamt 12 gibt.

S. GALEZ

Gebiet Kokschetaw

Getreidefließband

URALSK. (KasTAg). Im Getreidegarten des Vorrats, den Sowchos „Permski“ wirkt exakt das Getreidefließband — Feld — Tenne — Getreidespeicher. Dieses Band befördert Gerste, Roggen, Weizen über 30 000 Hektar sind in der Wirtschaft mit Getreidekulturen bestellt. Datieren Getreidemässhmaschinen und fast 150 Kombines sind bei der Ernte beschäftigt.

Im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitages der KPdSU haben die Mechanisatoren des Sowchos „Permski“ ein hohes Tempo der Ernteeinbringung erzielt. Jeder Kombiführer und Schöffler überbetreibt sein Soll. K. Schweizer, A. Kadnikow, A. Ardujtschenko und viele andere mähen in der Schicht zu 35 — 40 Hektar Getreide bei einer Norm von 21 Hektar. Sie arbeiten nur im Gruppenverfahren. Der Kombiführer W. Sacharewitsch hat am Tag 300 — 350 Zentner Getreide

gedroschen bei einem Soll von 162 Zentner.

In der heißen Erntezeit setzte sich der Vorsitzende des Dorfsojwads A. I. Mjanikow an das Steuer der Maschine. Er hat schon Tausende Zentner Getreide gedroschen. Anderthalb Schichten soll auf dem Getreidemäher und beim Dreschen — das ist die tägliche Leistung von W. Sabelin, N. Andrijuschkin, P. Bortnikow, I. Pastusheka und vielen anderen Veteranen des Sowchos. An den Kraftwagen von A. Gwosdow und N. Miroshnikow flattern rote Fähnchen. Sie machen 15 — 17 Fahrten am Tag. Andere Schöffler stehen ihnen nicht weit nach.

Die Getreidebauern aller anderen Wirtschaften des Rayons Selenowski richten sich nach den Schaffenden des mit dem Leninorden ausgezeichneten Sowchos „Permski“.

Wo die Natur nichts verschenkt

Der Weg nach dem Zentralgehört des Kolchos „Kasachstankaja prawda“ führt an frisch gemähten Feldern vorbei, die gerade geplügt werden, an gelben erntereifen Getreidefeldern, deren Korn schwere Ähren sich vor der Mutter-Erde neigen, an endlosen üppigen Teppichen, an deren Rändern helle Strohschuber davon zeugen, daß hier noch unlängst Getreide wuchs, die Ernte aber eingebracht ist und jetzt nach der Roggenaernte schon eine künftige Ernte wächst.

Wir sind mit Malena Ibragimowa, Parteisekretär des Kolchos, unterwegs, sie erzählt in wenigen Worten darüber, was an Wagenfeldern vorüberzieht. So kommt sie nach Petrowlawka und weiß schon so manches über die Wirtschaft, über die Einwohner des großen Kolchosdorfes.

Wir betreten das Arbeitszimmer des Kolchosvorsitzenden Anatoli Luzenko. An der Wand hängen Plakate, die von den Erfolgen der Wirtschaft sprechen. Hier ist auch die Gedenktafel des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets, des Ministerrats der UdSSR und des Reichsbürgerverschaffers, die der Kolchos für musterhafte Durchführung der Ernte im Jahre 1966 erhielt. Für die Erfüllung des Fünfjahresplans in der Getreideernte an den Sowchos wurde der Kolchos auf der Republikereinfahrt eingetragen, und gegenwärtig steht er noch auf zwei Ehrentafeln der Gebietsereinfahrt und der Ehrenfahrt des Rayons Shansamajski.

Der Kolchos liegt mit seinen Ländereien in einer Gegend, wo die Natur nichts verschenkt. Der Boden wird hier mit Schweiß geädelt, sein, ehe er Früchte trägt. Daß sich der Kolchos vorzieht von den Nachbarwirtschaften unterscheidet, ist den Menschen zu verdanken, die hier leben und arbeiten.

Die Mitteilung über die bevorstehende Eröffnung des XXIV. Parteitages der KPdSU spornte die Kolchosbauern zu neuen Leistungen an. In Brigaden und auf Arbeitsabschnitten wurden alle Möglichkeiten erschöpfen, den Tag der Eröffnung des Parteitages besser zu begehen, es wurden Reserven aufgefunden und neue erhöhte Verpflichtungen übernommen. Die wichtigsten in diesem Jahr 70 000 Zentner Getreide an den Staat abzusetzen, bei einer Planaufgabe von 35 000 Zentner. Anderthalb Jahrespläne sind bereits geliefert, und bald wird die Verpflichtung ganz erfüllt sein. Hochwertige Produkte der Viehzucht werden an den Staat geliefert, überplanmäßig sollen 100 Zentner Fleisch, 200 Zentner Milch und 38 Zentner Wolle abgesetzt werden.

Unermüdet sinnen die 31 Kombines der Wirtschaft auf den Feldern. Es waren eben mehr als

10 000 Hektar, die auf den Schmitt warten. Der Roggen — 2 084 Hektar waren es — ergab im Durchschnitt 14,2 Zentner je Hektar. Die 1 613 Hektar Gerste ergaben 26 500 Zentner, also gute 16 Zentner je Hektar, und der Weizen — es sind 6 400 Hektar — gibt seine 15 Zentner. Die besten Kombiführer der diesjährigen Ernte, die bis zwei Normen erfüllen, sind Alexander Ries, Robert Schwind, Nikolai Kuprejow, Nikolai Daniljew, Friedrich Hettlinger, Murat Amrenow. Auch die Fahrer der Wirtschaft zeigen sich von der besten Seite. So Alexander Nuwrit, Mashut Noinomow, David Maier, Leo Selchik u. a. Die Heuernte wurde erfolgreich abgeschlossen, und parallel mit der Getreideernte geht auch die Welschkornerte zu Silage. Von den 1 200 Hektar sind mehr als die Hälfte eingebracht; 110 Zentner Grünmasse je Hektar wird geerntet.

Auf 2 800 Hektar Winterroggen kam das Samen Korn rechtzeitig in die Erde. Nach dem Regen, der zwar die Erntearbeiten aufhielt, den Roggenfeldern aber zurecht kam, gedehlt die Saat jetzt ausgereizelt. Bei der Woggenaernte haben sich die Mechanisatoren Woldegar Schick, Dmitri Lonowkow, Dahumagal Bajabjew und die Traktorist-Veteranen Maria Zabkowa, die seit 1941 dem Traktorbauwerk nachgehrt gut hervorgehen.

Auch in der Viehzucht wird besser gearbeitet und die Perspektiven sind vielversprechend. In der Schweinefarm, Leiter Robert Schick, werden gegenwärtig von den Schweinezüchtern Dora gemiat und Olga Prof 750 Tiere gemiat. Im August erzielten die beiden unerfüllten Frauen 115 Zentner Gewichtszunahme — 538 Gramm täglich pro Tier bei einem Soll von 400 Gramm. Ende September, wenn die Schweine an Kombinat abgeliefert werden, sollen sie mindestens 850 Zentner wiegen.

Anatoli Byschchow hat vor sechs Jahren das Swerdlowski Polytechnische Institut absolviert. Heute ist er Oberarchitekt des Instituts „Kaspromstrol NIIProjekt“. Von hier beginnt die strenge Elektrizitäts- und Wasser- und Gas- und die Fabrik und das Theater müssen sich gleichschin in das Gesamtbild der Stadt einreihen. Das ist oftmals nicht leicht zu machen. Und dennoch wird es erzielt.

UNSER BILD: A. Byschchow.

Foto: W. Kamorski



Auf den ersten Augenblick scheint es: welchen Einfluß auf die Schlacht im Sowchos kann schon die Leiterin der Kartoffel- aufbewahrungsstelle Sinaida Stief haben. Und es stellt sich heraus: der allernützlichste, die besten Norm können während der Aufbewahrungsperiode 10 Prozent der Knollen als Abgänge gebucht werden. Dank Sinaidas Bemühungen verringerten sich die Abgänge desopie. Mit einem erhaltenen Knollen bepflanzt die Abteilung 5 Hektar, das sind 7 000 Rubel Gewinn. Sinaida Stief wurde mit 100 Rubeln prämiert.

Die Gruppenleiterin der Gemüsebauern Gertrude Künler erzählt: „Wir rechnen damit, nicht weniger als 350 Zentner Gemüse je Hektar zu erhalten. Unwillkürlich fragt man sich: Wie wirkt sich diese Kennziffer auf die finanzielle Lage der Gruppe aus? In der Vereinbarung besagen das die Zahlen 25 Prozent werden uns für die überplanmäßige Produktion angerechnet. Ebensoviel für die Einsparung direkter Aufwendungen, wenn es solche gibt.“

Im vergangenen Jahr erhielt die Gruppe Gertrude Künler 364 Zentner Tomaten pro Hektar, anstatt der 200 laut Plan. Ausgezeichnete Qualität derselben, hoher Ernteertrag und frühzeitige Realisierung brachten Gewinn: 4 012 Rubel von jedem Hektar Boden. 40 Prozent der Produktion wurde schon im August eingeerntet und realisiert. Für jeden abgelieferten Zentner bekam man 33 Rubel 46 Kopeken, im September aber — nur noch 15 Rubel 32 Kopeken. Im Ergebnis bekam jeder Schaffende der Gruppe zu jedem verdienten Rubel 73 Kopeken Lohnzuschlag. In diesem Jahr sind die Wetterverhältnisse ungünstig, und dennoch wollen die Gemüsebauern ihr Wort halten.

A. DROSDOW

Gebiet Karaganda

Zur Zuckerherstellung bereit

Auf tausend Quadratmeter haben sich die Gebäude der jüngsten Zuckersiederei von Ab-Gebiet Kurgan ausbreitet. Um sie nur von einem bis zum anderen Ende zu durchschreiten, braucht man 15 Minuten Zeit. Um aber aus der Rube schneeweißen Zucker zu gewinnen, sind nicht weniger als 20 Stunden notwendig.

Man begann hier mit der Zuckerproduktion am 15. September 1969. In jener Saison wurden hier 145 000 Tonnen Zuckerrüben verarbeitet und 10 000 Tonnen Zucker produziert. Die durchschnittliche 24-Stundenleistung war über 1 000 Tonnen Rohstoff, geplant aber war, 1 500 Tonnen Rüben zu verarbeiten. Es fehlte eben an qualifizierten Kadern und an der Sicherung des Rohstoffes.

Sich zu der bevorstehenden Saison vorbereitend, hat das Kollektiv der Siederei eine Reihe von Maßnahmen verwickelt. Zur Verbesserung der Qualität der Schnitzel und der Verengung des Zuckerverlustes wurden auf der Diffusion vollkommene Abscheider montiert, die Rübenwässerleer rekonstruiert. Außerdem wurde die normale Wasserverarmung in den Diffusionen gesichert. Die leistungsschwachen Sältpumpen wurden durch produktivere ersetzt. Zusätzlich wurden zwei Mietenla und ein Komplex zur Entladung des Autotages ohne Abhängen gekauft, die Waagewirtschaft erweitert.

All dieses sichert die Verarbeitung von 1 500 Tonnen Rüben in 24 Stunden und in der Saison — die von 160 000 Tonnen.

Das Werk wird über 14 000 Tonnen Zucker liefern. In der Zeit seines Bestehens ist sein Kollektiv größer und stärker geworden. Jetzt arbeiten in der Siederei 800 ständige Arbeiter und während der Zuckersaison werden hier noch 500 eingestellt werden. Das Werk besitzt hochqualifizierte Spezialisten. Unter ihnen den Chefingenieur des Wärmekraftwerks Alexander Krusow, den Obermechaniker der Siederei Jaak Degen, den Oberstechnologen Irina Semjonowa.

Mit jedem Tag erweitert sich in der Zuckersiederei die Bewegung für kommunistische Arbeit. Kurzum, das Kollektiv der Siederei hat alle Bedingungen für fruchtbringende Arbeit und arbeitet mit gutem Eifer an der Erfüllung seiner Aufgaben.

J. WELSCH

ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Taldy-Kurgan

Schon das fünfte Jahr...

Das Jubiläum des ZK der KPdSU betonte, daß die Einführung der vollständigen wirtschaftlichen Rechnungslegung ermöglicht, die Mittel besser zu nutzen, der Initiative weiten Spielraum zu eröffnen.

Als Beispiel einer schülerförmigen Einführung der wirtschaftlichen Rechnungslegung kann die Praxis des Sowchos „Plodoowtschny“ dienen. Ihr Hauptwert besteht unserer Ansicht nach darin, sagt der Buchhalter des Sowchos Pjotr Denksen, daß sich die Gruppenleiter als Wirte fühlen, nicht einfach als Menschen, die irgendeine Arbeit erfüllen.

Ja, von ihrem Schaffen, ihrer wirtschaftlichen Vorarbeit, ist das Endergebnis der Arbeit jedes Abschnitts und des ganzen Sowchos ab. Vor der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungslegung — es ist schon das fünfte Jahr her, — erfüllten die Leiter des mittleren Wirtschaftsglieds nur die Anordnungen von oben. Heute ist alles anders. Jetzt sind sie auf der Suche, um mit wenigstem Aufwand mehr Erzeugnisse zu erhalten.

Die Abteilungen, Garage und Werkstätten haben einen Produktions-Finanzplan, in dem alle Arbeiten vorgesehen sind. Da den Arbeitsgruppen nur der Lohnfonds, das Limit für Brenn- und Schmierstoffe, Dingenmittel bekannt sind und sie über den nötigen Satz von Maschinen und Mechanismen verfügen, sind sie auch bemüht, sie besser auszunutzen.

Von Jahr zu Jahr gibt es immer weniger Differenzen zwischen dem planmäßigen und tatsächlich vollführten Arbeitsplan. Und dennoch müssen Besonderheiten des Frühjahrs, konkrete Bedingungen berücksichtigt werden.

So hatte die Arbeitsgruppe von Lilli Konrad im Frühjahr übermäßig feuchten Boden zu bearbeiten. Man mußte ihn daher direkt bearbeiten, anstatt einmal, wie es in der Arbeitskarte vorgesehen war.

Lange vor Beginn der Feldarbeiten schließt die Leitung mit den Gruppen Arbeitsvereinbarungen ab, in denen die Kulturen, Flächen, Hektarerträge und der Lohnsatz für je 100 Rubel Erzeugnisse bestimmt sind. Früher wurden die Arbeitsgruppen für den Zentner der gezeichneten Erzeugnisse entlohnt. Man war bemüht, hohe Ernteerträge zu erzielen, ohne sich um den Absatz der Produktion zu kümmern. Jetzt geht man anders an die Sache heran: die Arbeitsgruppe trägt um hohe Ernteerträge, ausgezeichnete Qualität der Erzeugnisse, bemüht sich, dieselben in günstigsten Terminen zu verkaufen.

Als man beschloß, zum ersten Mal Fränkarkoffeln zu verkaufen, hat der Gruppenleiter dagegen protestiert. Sein Einwand schien auf den ersten Blick überzeugend: „Mögen die Knollen noch wachsen, dann wird auch die Bruttoproduktion höher sein.“

Mit dem Blicke in der Hand mußte man ihm beweisen, daß die Frühzernteursätze bezahlt werden und der Ernteertrag sich ausgleicht.

Die wirtschaftliche Rechnungslegung vereinigt sich ganz gut mit der Objektivorientierung.

Die Arbeiter bekommen im Laufe des Jahres Vorschuß, am Ende des Jahres werden sie dann endgültig für die gezeichnete und überplanmäßige Produktion die Einsparung der direkten Aufwendungen, die in der Arbeitsvereinbarung vorgesehen waren, entlohnt.

Die Gruppe der Kartoffelbauern Nikolai Woronschtschin hat im vergangenen Jahr für die gezeichnete Produktion 5 186 Rubel, für die überplanmäßige Produktion 4 195 Rubel Prämien erlangt.

Die Leiter des Sowchos, die Spezialisten können Hunderte Beispiele anführen, wo die Interessen der Sache es forderten, daß eine Abteilung der anderen Hilfe erwies. Die Abteilungsleiter drückten dann einander für die brüderliche Hilfe die Hände und gingen ruhigen Gewissens auseinander. Es ist doch ein und derselbe Sowchos, die Transportkosten, Brennstoff, Lohn, Amortisation werden ja vom allgemeinen Konto abgebucht. Versuche es mal bei einem solchen System einen tüchtigsten Wirt von einem Verschwendner zu unterscheiden. Nach der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungslegung verhält sich alles ganz anders. Denk nicht, daß sich jetzt jede Abteilung abgekapselt hätte. Nein, man hält sich einfach fest an das Sprichwort: „Freundschaft ist eins, mein Geld was anderes.“

Im Frühjahr half der Traktorist Peter Kessler der Abteilung bei den Feldarbeiten. Die Aussaat war beendet, und auf den Tisch des Buchhalters legte man die Rechnung: bitte bezahlen Sie alle Aussagen.



Ein lichtvoller Weg

1911. Das erste Jahr des Großen Vaterländischen Krieges. Viele Eisenbahnen des Depots der Station Tschelkar sind an die Front gegangen. Im Depot mannte es an Arbeitskräften. Oft bestellte die Gefahr der Verletzung des Verkehrs von Passagier- und Militärlinien. Und da kam das fähigste Mädchen Achar Darkynbajewa in die Kaderabteilung des Depots: „Was für eine Arbeit möchten Sie wählen?“ fragte man sie. „Ich würde keine Arbeit, geben Sie mir eine beliebige, und ich werde damit fertig“, antwortete sie sicher. Sie führte verschiedene Hilfsarbeiten in einer Halle des Lokomotivdepots aus. Die Arbeit gefiel ihr. Aufmerksamkeit betrachtete das Mädchen jedes Detail, jede Vorrichtung.

Eines Tages sagte sie: „Ich will als Heizer arbeiten“. Die schwere Arbeit des Heizers... Versuche mal während einer Fahrt die Kohlen vom Bunker bis zur heißen glühenden Feuerung mit einem einfachen Spaten zu schaufeln! Und dennoch hielt das Mädchen stand. Bald wurde sie als Gehilfin des Lokführers angestellt. Auch da bewältigte sie erfolgreich ihre Arbeit.

Achar wird auf die Kurse für Lokführer geschickt. Nachdem sie den langersehnten Fahrerschein erworben hatte, führte sie selbständig Züge. Mit der Zeit erwachte die Erfahrung. Mehrmals wurde sie für gewissenhafte Arbeit mit Dankungen und Prämien bedacht. Von ihren tüchtigen Arbeitsleistungen zeugt die hohe Auszeichnung — der Orden des Roten Arbeitsbanners und viele Ehrenurkunden.

Im Jahre 1964 siedelte Achar nach Aktjubsinsk über. Die fleißige Frau bleibt dem geliebten Beruf treu. Fast 30 Jahre ist Achar — eine der ersten Kasachinnen-Lokführerinnen — im verantwortlichen Abschnitt der Volkswirtschaft — im Zuckerverkehr — tätig. Und niemand hätte in dieser Zeit, daß sie sich über etwas beschwerte. Und Schwierigkeiten gab es nicht wenige. Sie hielt aus ihr ganzes Leben lang ist sie in den ersten Reihen unter den Sowjetmännern, die den Kommunismus aufbauen.

M. MARALBAJEW
Gebiet Aktjubsinsk



Josef Schlutmeier ist ein bekannter Gelehrter der DDR, Leiter der Kernphysikalischen Zentralinstituts für Kernforschungen in Rossendorf. Geschäfts- und persönliche Beziehungen vereinigen die Wissenschaftler der Republik und der Sowjetunion. Der deutsche Professor arbeitete eine Reihe von Jahren in der Heimat seiner Freunde. Heute verwirklicht unter seiner Leitung die Mitarbeiter dieses Instituts in Zusammenarbeit mit den Kollegen in sowjetischen Instituten ein Programm gemeinsamer Forschungen.

Foto: F. Baumgart (TASS)

Das Morgen einer jungen Stadt

Die ganz junge Arbeitersiedlung Sergejewka wurde im vorigen Jahr in den Rang einer Stadt erhoben. Im Vergleich zu den ebenfalls jungen Städten Bulajewo und Mamajukta wächst die Rayonstadt Sergejewka geradezu stürmisch. Seine Bevölkerung zählt schon etwa 10.000 Personen.

Unsere Stadt liegt inmitten eines landwirtschaftlichen Rayons. Sie wächst und gedeiht in großer Entfernung von dem Gebietzentrum Popowawsk. Mit Sergejewka gedeiht der Rayon, gleichen seine Sowchose, Siedlungen und Betriebe.

Zur Zeit ist unser größter Stolz der Staadam und das Wasserbecken am Flusse Ischim. Das Becken nahm in diesem Jahr 700 Millionen Kubikmeter Wasser auf erreichte also den vorgesehenen Wasserspiegel. Über die wirtschaftliche Bedeutung des Staubeckens wurde bereits berichtet. Hier soll nur darauf verwiesen werden, daß neben der Pumpenanlage und der Brücke für Autovekehr über den Fluß ein Wasserkraftwerk gebaut wurde, das 2.000 Kilowatt elektrischen Strom erzeugt.

Die junge Stadt wird nach einem Bebauungsplan gebaut. Die städtebauliche Gestaltung sieht die Erhaltung des natürlichen Baumbestandes vor. So wird der vorhandene Birkenhain in den Stadtplan eingehen. Vom Stadtzentrum wird eine grüne

ne Allee bis an das Flußufer führen und sich in dem Uferwall verlieren, in dessen Nähe ein Komplex von Sport- und Erholungsanlagen, Verkaufsständen u. dgl. errichtet wird.

Das Stadtzentrum werden verschiedene Gebäude bilden. Ein Handels- und Kulturzentrum, das Haus der Sowjets, die Gebäude des Postamtes, der Staatsbank, des Kultur- und des Gasthauses sind schon gebaut.

Jetzt werden die Bürgersteige asphaltiert, wird die Straßenbeleuchtung eingerichtet, werden neue Grünanlagen gepflanzt. Bereits über 200.000 Bäume und Sträucher bilden die „grüne Lunge“ der jungen Stadt.

In nächster Zukunft wird die Stadt neue Betriebe und Werke bekommen. Da wäre das Werk für die Entwicklung der Fischzucht zu nennen. Auch wird eine Bierbrauerei gebaut. Am Stadtrand wird fleißig an einem Rayonkrankenhaus, einem Komplex von tierärztlichen Heilanstalten und einem bakteriologischen Labor gebaut. Kurzum, Sergejewka wird sowohl die Bedürfnisse seiner eigenen Bevölkerung wie auch die Nöten der Sowchose und Landbesitzenden des Rayons vollkommen berücksichtigen.

N. NIKISCHANOWA,
Rayonarchitekt
Gebiet Nordkasachstan

Städtebau in kasachischer Steppe

Im Jahre 1954 begann die Urbarmachung großer Flächen Neuland im Norden Kasachstans. Seitdem sieht sich die Zahl der Städte dort verdoppelt. In den von sowjetischen Architekten aufgestellten Generalplänen ist die weitere Entwicklung des Städtebaus in diesen Bezirken vorgesehen.

Besonders rasch soll laut diesen Plänen die Bebauung von Zelinograd, Kustanai und Pawlodar vorantreiben gehen. Man rechnet damit, daß ihre Einwohnerzahl sich binnen 15 — 20 Jahren etwa verdoppeln und je 300.000 — 350.000 betragen werde. Solch ein stürmisches Wachstum ist vor allem auf die Industrialisierung dieser Städte zurückzuführen.

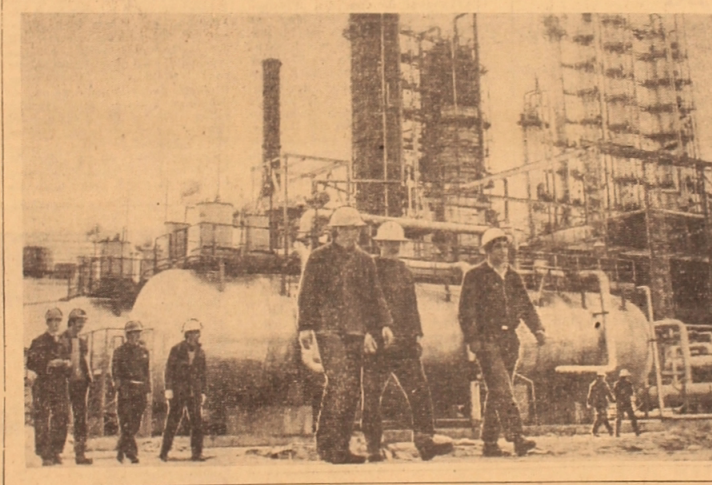
(APN)

Entwicklung der Industrie der MVR

ULAN-BATOR. (TASS). Die Schaltung der nationalen Industrie ist eine der größten Errungenschaften der Mongolischen Volksrepublik in den Jahren der Volksmacht. Das Jahresdurchschnittstempo des Wachstums der Industrieproduktion betrug in den vergangenen 10 Jahren 9,7 Prozent. Die Industriebetriebe des Landes produzieren gegenwärtig in 20 Tagen soviel Erzeugnisse, wieviel im ganzen Jahr 1940 erzeugt wurden.

Eines der wichtigsten Momente der Entwicklung der Industrie ist die Verwirklichung ihrer Zweigstruktur. Wenn in den Jahren des ersten Planjahres die Leicht- und Nahrungsmittelindustrie überwiegen waren, so haben heute die

Brennstoff- und energetische Industrie, die Produktion von Baumaterialien und die Gewinnung von Buntmetallen das Übergewicht. Die Industrie der MVR gewährt heute 25,7 Prozent des Nationaleinkommens. Diese Angaben führte in seinem Referat auf dem internationalen Kongreß der Mongologischer in Ulan-Bator das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der MVR Tsch. Seret an. Die Bruchteile — und ökonomische Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten, besonders seitens der Sowjetunion, sind einer der wichtigsten Faktoren der schnellen Entwicklung der Ökonomik der Mongolei, betonte er.



In den Bruderländern

Ausstellung der Errungenschaften

HANOI. (TASS). In Hanoi wurde eine Ausstellung „25 Jahre Kampf und Aufbau der Demokratischen Republik Vietnam“ eröffnet. Die Exponate der Ausstellung gehen über die Errungenschaften der DRV auf politischem, ökonomischem, militärischem, sozialem und kulturellem Gebiet auf. Das Land hat in den 25 Jahren seines Bestehens weitgehende internationale Anerkennung gewonnen. Davon sprechen folgende Tatsachen: Die DRV unterhält zur Zeit diplomatische Beziehungen mit 37 Ländern und Handelsverbindungen mit 45 Staaten der Welt.

Im Prozeß des Aufbaus eines neuen Lebens in der DRV hat die Bewegung für sozialistische Arbeit

eine breite Entwicklung erfahren. Auf der Ausstellung werden Angaben angeführt, wonach von 1956 bis 1966 577.000 Rationalisierungsvorschläge unterbreitet wurden, was es ermöglichte, über 144 Millionen Dong zu ersparen. Zur Zeit gibt es in der Republik etwa 5.000 Produktionsbrigaden und Arbeitsgruppen der sozialistischen Arbeit.

Die Ausstellung folgten den Besucher lernen mit den Erfolgen der Streitkräfte Vietnams im Kampf gegen die USA-Aggression bekannt.

Ein besonderer Pavillon berichtet über die internationale Unterstützung des gerechten Kampfes des Volks Vietnams gegen die USA-Aggression.

Zu Ehren des Tages der Befreiung

SOFIA. (TASS). Die Werktätigen Bulgariens begingen ihren nationalen Feiertag — den 28. Jahrestag des Sieges der sozialistischen Revolution — mit einem großen Produktionsaufschwung. Den Vorfertigungswettbewerb entfaltend, haben viele Industriebetriebe ihre Auslastung vorfristig erfüllt. Die Arbeiter des Landes förderten im August über 100.000 Tonnen Kohle über den Plan hinaus. In diesen Tagen wurden neue Kapazitäten im Bürgerasphaltchemiekomplex, im Chemiefaserwerk von Widin und in einer Reihe anderer Objekte in Betrieb gesetzt.

In Plowdiw wurde der Bau eines großen Werks zur Erzeugung von Ersatzteilen für Traktoren und Lastkraftwagen vorfristig beendet. In der Stadt Pernik ist ein neues Maschinenbauwerk in Betrieb genommen worden.

Gute Nachrichten treffen von den Genossenschaftsfeldern ein. Die Genossenschaftler haben die Getreideernte vollendet, sie halten eine reiche Weizenernte und ernten viel Obst und Gemüse. Die Konservierfabriken, die diese Erzeugnisse verarbeiten, arbeiten mit Hochbetrieb.

In Stara-Sagora wurde zu Ehren des Feiertags ein nationaler Wettbewerb der Traktorsisten durchgeführt. Als Sieger erwies sich der junge Mechaniker I. Staischew aus dem Bezirk Plewen, den das Ministerium für Landwirtschaft und der Nahrungsmittelindustrie der VRB mit einer Fahrt in die Sowjetunion auszeichnete.

Neue Technik auf den Eisenbahnen

WARSAU. (TASS). Die Erhöhung der Geschwindigkeit und die Sicherheit des Verkehrs beansprucht eine gründliche Verbesserung des Eisenbahnnetzes des Landes. Neulich dieses Problem erörternd, konzentrierte das Präsidium der Regierung der Volksrepublik Polen seine Hauptaufmerksamkeit auf solche Grundfragen wie Elektrifizierung der Eisenbahnen, Vergrößerung der Zahl der Dieselloks und Erneuerung des Wagenbestandes. Der Polnische Eisenbahntransport wird in den nächsten Jahren mit einer großen Zahl von modernen Wagen ausgerüstet. Auf die Strecken kommen Spezialwagen für die Förderung von Kohle, Erze, Gesteine und Zement. Die Eisenbahner Polens bekommen auch solche Neueinführungen, wie gedeckte Wagen mit Schiebedecke, Doppelstockwagen zur Beförderung von Kraftwagen, umfangreiche Refrigeraloren und Plattformen zur Beförderung von Containern. Insgesamt werden über 100.000 Güterwagen modernisiert.

Im Fünfjahrplan für 1971 — 1975, der in der Sitzung des Präsidiums der Regierung erörtert wurde, ist eine fast zweifache Vergrößerung der Ausrüstungen für die Entwicklung des Eisenbahntransportes Polens im Vergleich zu dem jetzigen Planjahr fünf vorgesehen.

Im Fünfjahrplan für 1971 — 1975, der in der Sitzung des Präsidiums der Regierung erörtert wurde, ist eine fast zweifache Vergrößerung der Ausrüstungen für die Entwicklung des Eisenbahntransportes Polens im Vergleich zu dem jetzigen Planjahr fünf vorgesehen.

VOLKSREPUBLIK BULGARIEN
Unweit von der Stadt Plewen wird eines der größten Betriebe des Landes, ein Petrochemiekomplex, gebaut. Ein großer Teil der Hauptabteilungen und der Anlagen ist schon montiert.

UNSER BILD: Die Atmosphären-Vakuumanlage des Komplexes.
Foto: BTA-APN

Sorge um die Gesundheit der Werktätigen

BERLIN. (TASS). In der Deutschen Demokratischen Republik wächst ständig das Netz der medizinischen Dienststellen. Wie die Agentur ADN berichtet, ist ihre Zahl von 1950 bis 1970 von 2.14 bis auf 3.575 angewachsen. Rund 40 Prozent der Werktätigen der DDR erhalten medizinische Betreuung unmittelbar in den Betrieben, wo sie beschäftigt sind.

In der ärztlichen Betreuung wird nun eine neue Richtung sichtbar. Große Zentren der Spezialbetreuung in Abhängigkeit von den Arbeitszweigen der Werktätigen werden geschaffen. Solche Zentren sind in Berlin für die Bauarbeiter, in Halle für die Werktätigen der chemischen Industrie geschaffen worden.

Erfolge der Schaffenden der Landwirtschaft

PRAG. (TASS). Die Schaffenden der Landwirtschaft der Tschechoslowakei haben den Plan des Getreideverkaufs an den Staat erfüllt. Ungeachtet des ungünstigen Wetters wurden in kurzer Frist über 1.536.000 Tonnen Getreide in die Staatspeicher geschüttelt. Der Getreideverkauf an den Staat wird fortgesetzt. Der Ernteertrag betrug in der Republik im Durch-

schnitt 28,5 Zentner vom Hektar. Das ZK der KP Tschechien und die Regierung der CSSR wandten sich mit einem Brief an alle Schaffenden der Landwirtschaft der Tschechoslowakei, in welchem sie dieselben herzlich mit diesem Erfolg beglückwünschten und ihnen für die hingebungsvolle Arbeit dankten.

Wie soll der Arzt sein?

Josef Kassirski, Autor von nahezu 300 wissenschaftlichen Abhandlungen, darunter auch von Monographien, ist einer der glänzenden Populärwissenschaftler der medizinischen Wissenschaft.

Über 50 Jahre seines Lebens hat er der Behandlung von Kranken gewidmet und es vom einfachen Stationsarzt bis zum Akademiker gebracht. Beim Verlag „Medizina“ ist das Buch von J. A. Kassirski „Über die Behandlung von Kranken (Probleme und Betrachtungen)“ erschienen, das sich mit dem Problem „Jünger Arzt und seine Arbeit“ auseinandersetzt.

Auf Bitte eines APN-Korrespondenten berichtet J. A. Kassirski, was ein Arzt über sein Beruf und geht auf einige darin angeschnittene Fragen ein.

Es muß leider festgestellt werden, daß es vorläufig noch sehr wenig Bücher gibt, wo der Arztberuf von verschiedenen Aspekten aus betrachtet wird. Indes ist solche Literatur sehr zersplittert. 50 Jahre beruflicher Tätigkeit legen mir den Gedanken nahe, daß von mir jahrelang gesammelte Material zu systematisieren und zu verallgemeinern. Ich möchte das Problem der Behandlung von Kranken vielseitig behandeln, was zeitlich nicht leicht ist. Darum eben habe ich es mir vorgenommen, bei dem Aktualsten zu bleiben.

er dient wenig geholfen. Also, es gibt Ethik, und wir können das nicht einfach von der Hand weisen.

Was aber die Behauptung anbetrifft, daß es keine professionelle Ethik gibt, so wurde sie schon von W. I. Lenin widerlegt. Der gesagte hat, daß im Leben an jeder Wahrheit, jede Erscheinung konkret herangegangen werden muß, da es keine abstrakte Wahrheit gibt.

Der Umgang des Arztes mit dem Patienten ist äußerst kompliziert und vielseitig. Ihm blüht das Intimste im Leben des Kranken nicht verborgen, der ihn in sein privates Familienleben einweiht. Der Arzt muß in höchst verantwortungsvoller Weise Beschlüsse fassen, da er es herlich mit den Menschen zu tun bekommt und diesen gegenüber nie gleichgültig bleiben darf. Es gibt nichts Schlimmeres in der Ärztparade als Gleichgültigkeit und Kaltherzigkeit. Ich muß da an Bruno Jassenski und seinen Roman „Verschwörung der Gleichgültigen“ denken, wo es heißt: Furchtlich die Feinde — sie können dich höchstens töten. Furchtlich die Freunde — sie können dich höchstens verraten. Aber nimm dich in acht vor Gleichgültigen — sie morden nicht und geben keinen Verrat, aber nur mit ihrem stillschweigenden Einverständnis geschieht beides.

Selbstverständlich enthält mein Buch nicht nur bloße Betrachtungen über die professionelle Ethik, zu Beginn meiner Arbeit daran sah ich meine Aufgabe darin, jungen Leuten, die sich entschlossen haben, Arzt zu werden, irgendwie zu helfen, zu der Einsicht zu gelangen, welche eine Verantwortung ist damit auf sich laden, daß sie diesen Beruf, den humansten aller Berufe, erreichen wollen. Eben darum habe ich ein Kapitel des Buches genau mit den Worten überschrieben: „Wie soll ein Arzt sein?“

Ich für mein Teil sehe mir einen Arzt so, wie ihn Anton Pawlowitsch Tschchow sah: „Der Beruf eines Arztes ist eine Großtat, er setzt Selbstbehauptung, Reinheit der Seele und ein kindliches Gemüt voraus. Man muß es verstehen, klar zu denken und innerlich und äußerlich sauber zu sein.“

Ein solcher Arztyl ist unser sozialistisches Gesellschaft am nächsten: Unseren Ärzten sind vor allem Wesenszüge eigen wie Mitgefühl und Fürsorge für den Kranken, unegennütige Hilfe und schließlich ein hohes Pflichtbewußtsein.

Die Überzeugungen über den Beruf eines Arztes und meine Erfahrungen als Arzt ließen mich zu der Überzeugung gelangen, daß ein Arzt außer den an der Hochschule erworbenen Kenntnissen auch über ganz besondere persönliche Eigenschaften verfügen muß. Und außerdem in Vorlesungen über die medizinische Deontologie im Institut muß er die entsprechenden Kenntnisse auch im Umgang mit älteren, erfahrenen Ärzten erwerben.

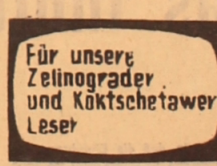
Buchbesprechung

Der Arzt hat heute ganz besonderen Anforderungen zu genügen: Ein oberflächlicher und in der Medizin zufälliger Mensch kann nicht Anspruch darauf erheben, Arzt zu sein. Eben darum muß sich der Arzt dauernd fortbilden, immer neue Kenntnisse erwerben und auf dem laufenden betriebs aller neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse auf seinem Gebiet bleiben.

Ein Arzt, der tagaus tagein Kranke behandelt, muß sich gut in deren Psyche auskennen, hat doch der Kranke ihm seine Gesundheit und sein Leben anvertraut. Ich war bemüht, in einigen Buchabschnitten auf Fragen der medizinischen Psychologie einzugehen, psychische Reaktionen des Menschen zu schildern, der für eine gewisse Zeit lang arbeitsunfähig geworden ist, und die Beziehungen zwischen dem Arzt und dem Kranken zu schildern. Diese letzteren sind aber ein leider noch viel zu wenig erforschtes Thema.

Und wenn jungen Leuten, die den edelsten aller Berufe für sich erwählt haben, mit diesem Buch irgendwie gedient ist, dann sehe ich meine Aufgabe für erfüllt.

(APN)



Für unsere Zelinogradler und Kokschtawer Leser

11.00—Spielfilm. 12.25—Fernsehauflösung. 12.50—Dokumentarfilm. 13.00—Moskau-Programm der Sendungen. 13.05—Fernsehnachrichten. 13.15—Spielfilm. „Die Gefangene des Kaukasus“. 19.00—Heute im Programm. 19.05—Spielfilm (kas.). 20.15—Programm „Kasachisches Fernsehen auf dem Neuland“. 20.45—Unterhaltung für die Eltern. 21.05—„Auf Neulandbahnen“ — „Auf dem Bildschirm — die Ernte“. 21.30—Moskau, Fernsehdocumentarfilm „Das Werk“. 23.45—„Die Zeit“. Informationsprogramm. 00.15 — „Asop“. Filmaufführung.

Freitag, den 11. September

19.00—Heute im Programm. 19.05—„Auf Neulandbahnen“ — „Auf dem Bildschirm — die Ernte“ (kas.). 19.35—Konzert für die Ackerbauern (kas.). 20.05—Programm — „Kasachisches Fernsehen auf dem Neuland“. 20.35—Fernsehbild. 20.55—„Auf Neulandbahnen“ — „Auf dem Bildschirm — die Ernte“. 21.30—Moskau. „Die

Ablösung“. Premiere eines Fernsehdocumentarfilms. 23.00—Europa-Meisterschaft im Schwimmen, im Wasserspringen, im Wasserballspiel. Sendung aus Barcelona. 23.30—„Die Zeit“. Informationsprogramm. „13 Stühle“.

Sonntag, den 12. September.

12.30—Moskau, Fernseh Nachrichten. 12.45—Für Kinder. „Spiel mit uns“. 13.15—Konzert. 13.45—„Das Leben des Tanzes“. Sendung aus Perm. 14.45—Wissenschaftlich-populäres Programm. „Gesundheit“. 15.15—„Menschen des Kolchosdorfes“. Künstler A. Plastow. 16.45—„Ich bin am Meer geboren“. Konzert. Sendung aus Odessa. 17.30—Im Alter—„Die Jugend“. 18.10—W. Stscherbatschew — „Tabakskapitän“. Aufführung des Swerdlowsker Staatstheaters der Musikkomödie. 21.00—Fernsehnachrichten. 21.05—„Chronik des halben Jahrhunderts“. „Das Jahr 1951“. 21.50—„Erntezelt“. 22.00—„Auf jedem Kilometer“. Fernsehfilm in vielen Folgen (Bulgarien). V. Folge. 23.00—Europa-Meisterschaft im Schwimmen, Wasserspringen und im Wasserballspiel. Sendung aus Barcelona. 23.30—„Die Zeit“. Informationsprogramm. 24.00—Panoramafilm.

REDAKTIONS-KOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: **Казахская ССР**
г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж
«Фройндшафт».

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilung: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72